Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 46

Illustration: Tugendwächterinnen

Autor: Flora, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Mythen des Flohmarkts

Woher der Flohmarkt seinen misch von Reue und Neugier, das paar Silberlinge verscherbeln lohnt, erhalten zu bleiben. Da lich. Flohmärkte können ja kaum ausgebreiteten Plunder nach so heissen, weil man sie etwa fliehen würde, sondern sie wirken, im Gegenteil, auf uns sehr anzie- verlorenen Zeit einen winzigen hend. Die Ansicht, der Floh- Anhaltspunkt bieten? Vielleicht markt werde nach einem im dortigen Gerümpel häufig anzutreffenden Insekt so genannt, hat sich längst als irrig erwiesen. Wir werden auf Flohmärkten alles finden, was nicht niet- und nagelfest ist, nur keine Flöhe. Auf die berüchtigten pp (puces et punaises) stos- dem achtlos weggeworfen hat, sen wir weit eher in einer jener zweifelhaften Unterkünfte, die Das kann uns freilich nicht pasman uns vom Verkehrsverein als sieren, die wir die feilgebotene Quartier zuweist, wobei diese preis inbegriffen ist. Es könnte aufgeklärten Welt hat man schon allerdings durchaus möglich sein, die Möglichkeit, den Entdecker dass dem Flohmarkt seine han- zu spielen? deltreibenden Blutsauger zu dieser merkwürdigen Bezeichnung achtung, in der alten, leicht ververholfen haben.

Trotzdem verfallen wir dem Zauber des Flohmarktes immer dem sicheren Untergang gerettet scheint daher berechtigt: Was suchen wir eigentlich auf Flohunwiderstehlich zu dieser Ansammlung von kulturgeschichtlichem Strandgut wie den Mörder Ist es jenes unbeschreibliche Ge-

Namen hat, ist unerklär- uns keine Ruhe lässt, unter dem greifbaren Spuren zu fahnden, die uns auf der Suche nach der geben wir uns aber auch nur der Hoffnung hin, dort etwas ausfindig zu machen, was in der verstaubten Umgebung bisher verborgen bleiben musste: ein ungehobener Schatz oder irgendeine Kostbarkeit, die ein anderer vorweil er ihren Wert nicht erkannte. Ware mit Kennerblick durch-

Es schmeichelt unserer Selbstrosteten Petroleumlampe ein kulturgeschichtliches Zeugnis vor den privaten Denkmalpfleger ab-

wollte, obwohl untendrauf der finden wir nicht selten alte Beden Einwand beirren, es werde sich wohl wahrscheinlich um eine nicht einmal so üble Imitation handeln. Wichtig ist, dass man fest davon überzeugt ist, einen grossen Fund gemacht zu haben alle Anfechtungen von seiten neidischer Freunde bewahrt.

ie wenigsten Flohmarktbeucher kommen vermutlich Dienstleistung bereits im Hotel- streifen. Wo sonst noch in unserer in der festen Absicht, dort etwas zu kaufen. Wenn man trotzdem etwas davon nach Hause trägt, so ist das eine echte Zufallsbekanntschaft. Man will aber vor allem besondere Atmosphäre schnuppern, sich ein wenig umsehen und beobachten, was da so läuft; denn der Flohmarkt ist eine wieder aufs neue. Die Frage zu haben. Der Flohmarkt bietet Art Gefühlsbarometer und Indijedem die einmalige Gelegenheit, kator für Meinungsschwankungen, an dem sich durchaus eine märkten? Weshalb treibt es uns zugeben. Ohne unser beherztes kulturpolitische Bestandesauf-Eingreifen wäre jene wundervolle nahme vornehmen liesse. Er regi- vom Zeitgeist beeinflussten Geblaue Porzellanvase mit dem striert sehr genau geschmackliche Motiv einer kokett hinter dem Veränderungen, zeigt an, was an die Stätte seiner ruchlosen Tat? Fächer hervorspähenden Roko- wieder in Mode kommt, im Wert Wort gibt einigen Aufschluss kodame, die der Trödler für ein steigt oder sich auf jeden Fall über ihr fragwürdiges Tun - wis-

Stempel «Sèvres» zu lesen war, kannte wieder, die wir vor ein gewiss in unverständige Hände paar Jahren etwas voreilig ausgegeraten und irgendwo auf dem räumt und auf den Müll der Zeit-Dachboden verkümmert. Darin geschichte geworfen haben. Jetzt lassen wir uns auch nicht durch sehen sie uns an, frisch herausgeputzt wie Aschenbrödel, das sich inzwischen zur Königstochter gemausert hat, so dass wir im Innersten getroffen und von Schuldgefühlen geplagt werden. Als Busse für die damalige Liebund sich diesen Glauben gegen losigkeit zahlen wir nun einen ziemlich übersetzten Preis und leiten damit ihre Repatriierung ein, nach der wir ihnen ein hübsches Ehrenplätzchen in unserer Wohnung zugestehen. So manches Schmuckstück, das wir auf diese Weise unser eigen nennen dürfen, wie etwa Grossmutters altes Glätteisen, welches, anstelle von Holzkohlen mit Trokkenblumen gefüllt, den bemalten Bauernkasten ziert, oder die zerbeulte Messingbettflasche, könnte unsere angebliche Prinzipientreue leicht erschüttern. Unser Verhältnis zu den Dingen ist offenbar doch nicht so stabil wie wir glauben und unterliegt einem sinnungswandel

Die Trödler – alleine schon das

Lauf der Zeit. Geduldig nehmen ten erzählen, auf welchen Umwesie sich der Verstossenen an, die gen sie hierher gelangt sind. Doch sie da aus dem Gerümpel fischen, sie sind klug genug, sie für sich zu lassen eine geraume Weile verstreichen - und siehe da: Plötzlich ist wieder sehr gefragt, worüber Mythen am besten. Das wissen man einmal verächtlich die Nase ihre Anbieter sehr genau und gerümpft hat. Das ist im Leben geben sich deshalb keine Mühe, nicht anders. Alles braucht eben sie auf Hochglanz zu polieren. seine Zeit. Man muss sie nur ab- Dabei ersparen sie sich den Vorwarten können. Und weil sich die wurf der Geschichtsklitterung; Erde ja um die eigene Achse denn nur die allerwenigsten Obdreht, gibt es eigentlich nichts jekte sind tatsächlich so alt, wie Neues unter der Sonne. Zumin- sie aussehen. Aber darauf kommt dest diese Erkenntnis dürfen wir es überhaupt nicht an, da der vom Flohmarkt gratis und franko Ramsch, den man dort ersteht, mit nach Hause tragen. Er ist üb- individuell sogleich in den Rang rigens meines Wissens der einzige einer kostbaren Antiquität auf-Ort, wo nicht Jugend und funkel- steigt. nagelneues Aussehen, sondern die Hinfälligkeit des Alters den Wert eines Gegenstandes bestim-

sen sehr genau Bescheid um den könnten uns vielleicht Geschichbehalten. Unter Staub, Rostflekken und Grünspan gedeihen die

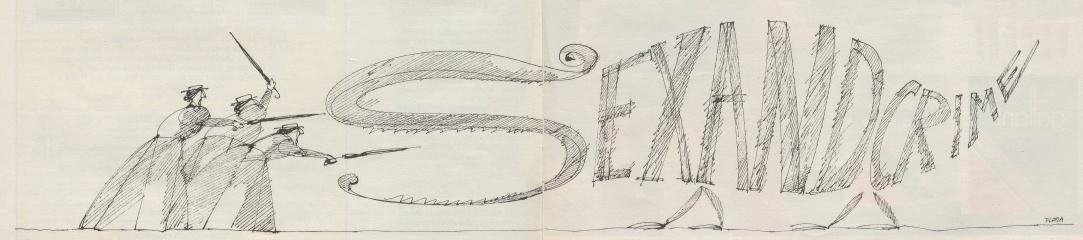
Das Schönste am Flohmarkt ist, dass dort jede Geschmacksrichtung zur Geltung Darüber hinaus sehen wir auf Gartenzwergen, welche auf dem kommt. Die Sehnsucht nach dem Flohmarkt gleichsam Flohmarkt eine ihrer Hauptbrutunser ganzes Innenleben ausge- stätten zu besitzen scheinen, lässt breitet. Es liegt, im Gegensatz sich ebenso stillen wie die Lust zur aufdringlichen Schaufenster- nach Lüstern, Kupferkesseln pracht, wahllos vor uns zu Füssen oder goldverzierten Empirespiein seinem Talmiglanz: billiger geln. Die venezianische Gondel, Tand neben wertvollen Raritäten mit Muscheln bestückt, findet nicht alles so klassisch vollkomdicht beieinander ohne Standes- gewiss ebenso ihren Liebhaber men war und gesittet zuging, wie de, die wir auf dem Flohmarkt unterschiede und für jede Ge- wie das Matterhornmotiv auf schmacksrichtung - eine demo- dem seidenen Kopfkissen oder kratisch breite Palette der Educa- die Bildnisdose aus der Zeit des tion sentimentale. Sie bildet ge- Sonnenkönigs, der auch in solwissermassen das ornamentale chen Angelegenheiten kein Kost-Dekor zu unserem nüchternen verächter war. Die Unsicherheit, Dasein, zu dem wir uns durch die einen Stilbruch zu begehen, sollte Annehmlichkeiten der modernen uns keinesfalls veranlassen, aus Zivilisation gezwungen sehen. unserem Herzen eine Mördergru-Kein Zweifel: Es sind dies die be zu machen. «De gustibus non ist grundsätzlich immer nur das, mir jetzt erst der Verdacht, ist das Zierleisten des Alltags. Die Din- est disputandum», wussten schon was andere als schön und wertvoll ge, die wir dort bestaunen dürfen, die alten Römer, bei denen lange empfinden.

Ein altes Bauernehepaar, das in die Stadt einmal pro Jahr nur geht, um für das Weihnachtsfesten zu kaufen Billigstes vom Besten, lief dort in eine Friedens-Demo und staunte sehr. Der Bauer Remo liess seine Frau hierauf im Stich • und sprach: «Kauf du ein ohne mich!» Er setzte sich in eine Spunte und las ganz stillvergnügt die «Bunte», trank einen Halben vom St. Saph und machte mit dem Pfeiflein «paff». Zum Fräulein sagte er entschieden: «Nun ja, auch ich bin für den Frieden!» Worauf er schlief und nichts mehr hörte, bis abends seine Frau ihn störte.

> Ja, wär' der Frieden so beguem, wär' er noch vielen angenehm.

uns kulturbeflissene Lateinlehrer vorfinden, setzt uns unweigerlich glauben machen wollen. Es den Floh ins Ohr, überflüssiges kommt einzig und alleine auf un- Zeug zu kaufen, für das wir sonst sere persönliche Beziehung an, weder Verwendung noch Interesdie wir zu den zu Hause ausge- se hätten, ohne die es sich zwar breiteten Schätzen entwickeln. ganz gut leben liesse, die jedoch, Niemand braucht sich daher vor im ganzen gesehen, unser Dasein Kitsch zu fürchten. Dafür gibt es wieder ein Stück weit erträglicher

Der Anblick vieler Gegenstänüberhaupt die etymologische Er-klärung des Wortes Flohmarkt.



Paul Flora: Tugendwächterinnen